

Pflegling aus den Händen des Bruders empfang, der, nachdem er den ganzen Tag seiner Schwester gewidmet, noch seinem Hospital zuellte.

XIV.

Liese an Liba.

Meine gute Liba!

Bist Du jetzt zur Ruhe gekommen? Haben die Besuche und die schriftlichen Beglückwünschungen aufgehört? Besonders aber: bist Du gesund geblieben bei so viel Bewegung in und um Dich? Rosine schrieb mir zwar, daß sie dafür Sorge, Dir jeden Tag von sechs Uhr an Besuche, Arbeit, alles fern zu halten und Moritz beantwortete durch lakonische Karten die meisten eingegangenen Briefe. Daran thut er gut, wie er überhaupt immer das Richtige trifft, der brave, braune Rit. Daß Du, gleich nachdem die Ausstellung einem weitem Publikum geöffnet war, so viele Bestellungen erhieltest, das war vorauszusehen und beweist laut und deutlich, wie sehr Deine Arbeiten geschätzt und wie Dein Ruhm im Steigen begriffen ist. Wirfst Du nun auch Maß halten und Deinen Eifer zügeln? Wird die brüderliche Autorität hinreichen, Dich vor Überschreitung der gebotenen Grenze zu hüten? Ich glaube es gerne und reiche ihm heute die Hand, um ihm in seinem Vorhaben, Dich mit Gewalt vor abermaliger Überanstrengung zu schützen, beizustehen. Du sollst das warme